

Männergesangsverein
"Ottakringer Liedertafel"
Gründungsjahr 1857

Kaufmännischer Sängerkhor
"Engelsbergbund"
Gründungsjahr 1889

Mitglied des Sängerbundes für Wien und Niederösterreich
im Österreichischen Sängerbund.

Samstag, den 18. Mai 1957.

Konzerthaus: Mozartsaal.

Frühjahrs - Konzert.

Musikalische Leitung: Die Chormeister:

Georg Schmetterer

Bruno Graf

Mitwirkende:

Opernsängerin Stefanie Holeschovsky - Sopran.

Am Flügel:

Georg Schmetterer - Orgel

Dr. Erich Roubicek.

Streichquintett: Georg Schmetterer - 1. Violine,
Viktor Walla - 2. Violine, Viktor Mast - Viola,
Walter Suchy - Cello, Josef Kraft - Kontrabaß.

Begleitung der Chöre: Vereinsmitglied Franz Donabaum.

Vortrags - Ordnung.

1. Orgelvortrag:

Georg Schmetterer: "Improvisation" über die Wahlsprüche der Vereine.

2. Männerchöre: Leitung: Bruno Graf.

a. Anton Bruckner: Trösterin Musik. Männerchor mit Orgelbegleitung.

Musik! Du himmlisches Gebilde voll hoher Macht, voll süßer Milde,
wir fühlen doppelt tief dein Walten, wenn uns ein Leid das Herz gespalten.
Des Schmerzenswogen wirres Drängen, es glättet sich vor deinen Klängen,
besänftigt all die Fluten ziehen ins weite Meer der Harmonien.
Wie Orgelton, wie Meereswogen kommt dann der Trost ins Herz gezogen
und stillt der Seele wildes Sehnen und löst das Weh in milde Tränen.

Musik! Du himmlisches Gebilde voll hoher Macht, voll süßer Milde,
du pochst noch in den tiefsten Schmerzen mit leisem Finger an die Herzen.
Und wenn die Seele, gramgebrochen, kein Wort mehr hört, das Trost gesprochen,
wenn längst verstummt die stillen Klagen im Leid, das tränenlos getragen:
Dann fühlt das Herz in Orgeltönen ein hehres, himmlisches Versöhnen
und findet in dem Klang der Lieder den letzten Trost, die Tränen wieder.
(Komponiert 1877) August Seuffert.

b. Franz Neuhöfer: Bergandacht. Männerchor mit Orgelbegleitung.

Zu dir erhab'ne Wildnis steig' ich beglückt empor,
die ich zu meiner Kirche hoch über dem Tal erkor.
Vor mir ragt unerreichbar der blendende Gipfelgrad,
den nie, seit Kunde von Bergen, ein Menschenfuß betrat.
Geschlechter kommen und gehen, der Hochaltar steht fest
und Pilger werden ihm nahen bis an der Zeiten Rest.
Hier möcht' ich ruhen und träumen, entrückt dem Strome der Zeit
und still zu Ende sinnen das Rätsel der Ewigkeit.

Dr. Karl Teutschmann.

Preis des Programmes S 1.50

Programmänderung vorbehalten.

Bösendorferflügel der Firma Bösendorfer.

c. Max Egger: Palmsonntagmorgen. Für Sopransolo, Männerchor mit Klavier- und Orgelbegleitung.

Sopransolo: Opernsängerin Stefanie Holeschovsky.

Es fällt ein Tau vom Himmel, himmlisch mild,
der alles Dürsten bis zur Wurzel stillt!
Laß' das Sehnen, laß' die Tränen, es fällt ein Tau,
der alles Dürsten stillt!

Ein sanftes Sausen kommt aus hoher Luft,
still grünt das Tal und steht in Veilchenduft.
Göttlich Leben fühl' ich weben!
Ein sanftes Sausen kommt aus hoher Luft.

Wie Engelsflügel blitzt es über Land,
nun schmück' dich, Herz, tu' an ein rein Gewand:
Sieh', die Sonne steigt in Wonne!
Wie Engelsflügel blitzt es über Land.

Macht weit das Tor! Der König ziehet ein!
Die Welt soll jung und lauter Friede sein!
Streuet Palmen, singet Psalmen!
Hosannah singt! Der König ziehet ein!

Emanuel Geibel.

3. Liedervortrag:

- a. Richard Strauß: Freundliche Vision. Opernsängerin
b. Emil Liebisch: Frühlingsglaube. Stefanie Holeschovsky.
c. Sergej Rachmaninow: Frühlingsfluten. Am Flügel: Dr. Erich Roubicek.

4. Männerchöre: Leitung Georg Schmetterer.

- a. Eduard Kremser: Hell ins Fenster scheint die Sonne.
Männerchor a cappella.

Hell ins Fenster scheint die Sonne, scheint ins Herz mir Himmelswonne
und was kalt ist, dumpf und weh, taut sie weg wie Maienschnee.

Winter weint die hellsten Tränen und ich fühle Frühjahrssehnen:
Lust und Freude, frisch wie Tau, lacht mir zu des Himmels Blau.

Noch ist es Zeit für Glück und Wonne, komm' herein, o Frühjahrs-sonne,
lächle mir die Seligkeit tief ins Herz, noch ist es Zeit.

Nach Klaus Groth.

- b. Friedrich Hegar: Morgen im Walde. Männerchor a cappella.

Die Amsel schlug im Wald, im frischen Wald.
Tauperlen hingen träumend an den Zweigen.
Im Morgenweh'n die Wipfel stumm sich neigen.
Ein einzig Lied die Dämmerung durchhallt,
ein einzig Lied erschallt im Wald.

Der Liebe Engel wallt mit leisen Schwingen
still durch geheimnisvollen Waldesduft.
Die Blüten schauen kühl im Morgenduft.
Wach' auch, wach' auf, du Sonnenglanz, du helles, helles Klingen.
Im frischen Wald ein jubelnd Lied erschallt.

Es sang ein Herz im gold'nen Blütenmaien der Liebe Lied in Wundermelodei'n,
der Liebe Lied im Wald. Es schlug ein Herz im Wald, im frischen Wald!

Dr. Fr. Rohrer.

- c. Heinrich Esser: Der Frühling ist ein starker Held.
Männerchor mit Streichquartett und Klavierbegleitung.
Streichersatz von Georg Schmetterer.

Der Frühling ist ein starker Held, ein Ritter sondergleichen,
die rote Ros' im grünen Feld, das ist sein Wappen und Zeichen.
Sein Schwert, vom Sonnenglanze schwang er kühn und unermüdet
bis hell der silberne Panzer sprang, den sich der Winter geschmiedet.

Und nun mit triumphierendem Schall durchzieht er Land und Wogen,
als Herold kommt die Nachtigall vor ihm daher geflogen.
Und rings erschallt an jedes Herz sein Aufruf aller Orten
und hüllt er sich in dreifach Erz, es muß ihm öffnen die Pforten,
es muß ihm öffnen die Pforten dicht und darf sich nimmer entschuld'gen
und muß der Königin, die er verfiicht, der Königin Minne huld'gen.
Emanuel Geibel.

P A U S E .

5. Männerchöre: Leitung: Georg Schmetterer.

a. Louis Dité: Wilde Rose. Männerchor a cappella.

Wilde Ros' am Bergeshang, träumerische, süße,
spielt um dich der Morgenwind, bringt er dir viel Grüße.
Sagt dir heimlich, still und fein, wilde Rose, du bist mein!

Über dir der Himmel weit, unter dir die Auen,
o, wie lieb auf Bergeshöh' bist du doch zu schauen.
Tief schloß ich ins Herz dich ein, wilde Rose, du bist mein!

Klein ist deine Hütte nur, Liebchen, dort am Hange,
ach, wenn ich nicht bei dir bin, ist mir gar so bange.
Sehend denk' ich, Süße, dein, wilde Rose, du bist mein!
Julius Gersdorff.

b. Wilhelm Kienzl: Das Volkslied: Männerchor a cappella.

Ein wandernder Geselle zieht munter durch den Wald,
vorüber rauscht die Quelle, das Lied der Vögel schallt.
Und was ihn da durchdrungen in tiefster Waldesnacht,
das hat er frisch besungen und nicht zu lang bedacht. Tralala....

Das Echo nimmts vom Munde und führt dahin den Klang,
daß es vernimmt zur Stunde der Hirt am Bergeshang.
Der singt es nach gar helle, hernieder wehts der Wind,
wo mancher Junggeselle des Weges zog geschwind. Tralala....

Und manchem hat's gefallen und er behielt's im Sinn
und wo er auch mocht wallen, da sang er's vor sich hin.
Und wie die Vöglein bringen ein Lied von Wald zu Wald,
so hörte man es klingen von Wald zu Walde bald. Tralala....
Friedrich von Sallet.

c. E. S. Engelsberg: Wandernder Dichter. Männerchor a cappella.

Ich weiß nicht, was das sagen will, kaum tret' ich von der Schwelle still,
gleich schwingt sich eine Lerche auf und jubiliert durchs Blau vorauf.
Das Gras ringsum, die Blumen gar steh'n mit Juwelen und Perl'n im Haar,
die schlanken Pappeln, Busch und Saat verneigen sich im größten Staat.

Als Bot' voraus das Bächlein eilt und wo der Wind die Wipfel teilt,
die Au versthohlen nach mir schaut, als wär sie meine liebe Braut.
Ja, komm' ich müd ins Nachtquartier, die Nachtigall noch vor der Tür
mir Ständchen bringt, Glühwürmchen bald illuminieren rings den Wald.

Umsonst! Das ist nun einmal so, kein Dichter reist inkognito,
der lust'ge Frühling merkt es gleich, wer König ist in seinem Reich.
Josef von Eichendorff.

d. Friedrich Wilhelm Berner: Studentengruß. Männerchor a cappella.

Rasch von seiner Lagerstatt, die ihn sanft gewieget hat,
rafft der Bursche sich empor, aus den Fenstern rufts im Chor: Guten Morgen!

An das teure Vaterhaus in die schöne Welt hinaus,
die ihm voll von Blumen steht, sendet er sein Frühgebet. Guten Morgen!

Brüder, aus der schönsten Zeit, wenn das Alter uns beschneit,
Brüder, wenn wir schlafen geh'n, wenn wir selig aufersteh'n. Guten Morgen!
Ludwig Schwarz.

5. Vorträge des Streichquintetts:

- a. Fritz Kreisler: "Liebesfreud".
- b. Georg Schmetterer: Fantasie über "Muß i denn zum Städtle hinaus".
- c. Georg Schmetterer: Fantasie über "Draußen in Sievering".

6. Männerchöre: Leitung: Bruno Graf.

- a. Franz Lehar: Gold und Silber. Walzer - Männerchorbearbeitung von Rainer Winkelmann - mit Streichquintett und Klavierbegleitung. Streichersatz von Georg Schmetterer.

Introduktion:

Silber und Gold, Sonne und Mond:
über dem Glanze ein Schicksal im Dunkel noch thront. -
Freut des Lebens euch, freut euch des Glanzes!
Und seid lauter wie Silber und Gold!
Schaffet frohgemut, tut nur ein Ganzes und Fortuna,
die ist euch dann hold -- wenn ihr nur wollt!

Walzer Nr. 1.

In sonniger Zeit geht man gerne zu zweit,
wenn im gold'nen Schein reift süßgoldiger Wein.
Des Lebens Mai ist gar schnell vorbei,
darum küßt und singt, trinkt, wenn der Becher euch winkt!
Im goldigen Brand steht das fruchtende Land.
Es ist Erntezeit und gern alles bereit.
Im runden Tanz drehn sich Gret' und Hans,
und beim Lindenplatz hebt er den "goldigen Schatz".

Ländler und Walzer, Plattler und Schnalzer,
Augen, die sprühen, Wangen, die glühen:
Erntefest. - Lärmend und fröhlich,
doch seufzt das Paar: "Einmal nur im Jahr"!
Brummbaß und Fiedel, lustige Liedel,
silberne Sterne, samtene Ferne. Erntefest! - Stiller allmählich,
selig das Paar nun im Dunkeln war....

Walzer Nr. 2.

Im silbernen Schein des Mondes blüht der Liebenden Glück,
doch Luna zieht hinter Wolken bald sich diskret zurück.
Und was sich im Glanze der Sonne Liebe sehnend erdacht,
ist Erfüllung geworden in stiller Sommernacht.

Die Glühwürmchen schimmern golden in dem silbernen Meer,
und Oberon zieht mit Gefolge zum fröhlichen Tanz einher.
Die Rehe vertraut nur lauschen auf den festlichen Ball,
in dem duftenden Raume singt süß die Nachtigall.

Heimchen geigen, Elfenreigen: Holdes Neigen unter Zweigen,
sanftes Schweben, Märchenweben, bis den Zauber das Frührot verscheucht.
Sonnensegen auf den Wegen, einem neuen Tag entgegen!
Vogelsingen, helles Klingen in dem goldigen, wärmenden Schein.

Walzer Nr. 3.

Oh, du Jugendzeit! Lebenslust und Freud!! -
Schön wär's, ging's fort in Ewigkeit! -
Bist voll Übermut und voll Liebesglut,
Fragst noch nicht nach Geld und Gut.
Goldig dein Humor, silbern klingt ans Ohr
lachen - wie Bachantenchor.
Oh, du Liebesseligkeit, schöne, dumme Zeit! -
Nütz' sie, dann bist du gescheit.